



Werkstatt
Zukunft.Gesundheit.

Thüringen.2030

Drittes Landesweites Pflegenetzwerktreffen

10. September 2026 | Haus Dacheröden, Anger 37, 99084 Erfurt

Uhrzeit	Programmpunkt
ab 08.30	Ankommen & Anmeldung
09.00	Eröffnung & Begrüßung Staatssekretärin Tina Rudolph (TMSGAF)
09.15	Einführung in die Veranstaltung Uta Maercker & Antje Görnhardt (AGETHUR)
09.20	Überblick über das Monitoring zum 1. Pflegeentwicklungsplan Dirk Zimmermann (TMSGAF, Referat 4A 3 - Grundsatzangelegenheiten Pflege und Pflegeversicherung, Hospiz)
09.30	Einblicke zum Umsetzungsstand 1. Pflegeentwicklungsplan für Thüringen Handlungsfelder 4, 5 & 6
10.00	Marktplatz (inkl. Kaffee)
11.00	Einblicke zum Umsetzungsstand 1. Pflegeentwicklungsplan für Thüringen Handlungsfelder 7 & 8
11.30	Marktplatz (inkl. Kaffee)
12.30	Mittagspause & Vernetzung In der kleinen Galerie
13.15	Einführung in die Workshops und Vorstellung der Methodik
13.30	Workshops 1) Zuständigkeit ist kein Stopp-Schild: Wie gemeinsames Handeln gelingt. 2) Von „Projektitis“ zu Verstetigung: Wie werden gute Ansätze tragfähig? 3) Vom guten Willen zur verbindlichen Zusammenarbeit: Wie koordinieren wir Umsetzung?
15.30	Abschluss & Ausklang AGETHUR & Workshop-Moderationen
16.00	Ende der Veranstaltung Möglichkeit für vertiefende Gespräche & Vernetzung





Erläuterungen zu den Workshops

Die Workshops werden methodisch mit LEGO® Serious Play® gestaltet. Die Teilnehmenden arbeiten dabei nicht nur sprachlich und diskursiv, sondern entwickeln ihre Perspektiven über Modelle. Durch das Bauen, Erzählen und gemeinsame Deuten werden Erfahrungen, Annahmen, Spannungen und Lösungsansätze sichtbar gemacht. So entsteht ein kreativer Arbeitsraum, in dem alle Beteiligten als Akteure der Umsetzung aktiv werden und gemeinsam tragfähige nächste Schritte entwickeln können.

(1) Zuständigkeit ist kein Stopp-Schild: Wie gemeinsames Handeln gelingt.

In diesem Workshop geht es um die Frage, wie aus unterschiedlichen Zuständigkeiten gemeinsames Handeln entstehen kann. Die Teilnehmenden entwickeln zunächst eigene Modelle dazu, wo sie ihre Rolle, Handlungsmöglichkeiten und Grenzen in der Umsetzung des Pflegeentwicklungsplans sehen. Im Austausch werden Schnittstellen, Abhängigkeiten und mögliche gemeinsame Verantwortungsräume sichtbar. Ziel ist es, nicht bei Zuständigkeitsabgrenzungen stehen zu bleiben, sondern herauszuarbeiten, **wo Akteure gemeinsam handlungsfähig werden können** und was dafür geklärt werden muss.

(2) Von Projektitis zu Verstetigung: Wie werden gute Ansätze tragfähig?

Viele gute Ansätze entstehen zunächst als Projekte, Modellvorhaben oder Einzelinitiativen. In diesem Workshop arbeiten die Teilnehmenden daran, sichtbar zu machen, was einen Ansatz wirklich tragfähig macht. Sie bauen Modelle gelingender Verstetigung: Welche Elemente müssen vorhanden sein, damit ein Projekt nicht vereinzelt bleibt? Welche Akteure, Ressourcen, Strukturen und Entscheidungen braucht es? Ziel ist es, gemeinsam Kriterien zu entwickeln, wie gute Ansätze frühzeitig so gedacht und gestaltet werden können, dass sie **nachhaltig wirken und in bestehende Strukturen übergehen können**.

(3) Vom guten Willen zur verbindlichen Zusammenarbeit: Wie koordinieren wir Umsetzung?

Viele Akteure bringen Engagement, Erfahrung und Bereitschaft zur Mitwirkung ein. Damit daraus gemeinsame Wirkung entsteht, braucht es jedoch eine Form von Zusammenarbeit, die Orientierung gibt, ohne neue Bürokratie zu schaffen. In diesem Workshop bauen die Teilnehmenden Modelle dafür, wie eine hilfreiche Koordinations- und Beteiligungsstruktur aussehen kann. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Kommunikation, Verbindlichkeit, Rollen, gemeinsamen Standards und Schnittstellen. Ziel ist es, ein gemeinsames Bild davon zu entwickeln, **welche Koordination das Pflegenetzwerk braucht, damit Aktivitäten besser verbunden und Umsetzungsschritte gemeinsam getragen werden können**.